

tion) an, wo sie bald eine führende Position einnahm. S. war Anfang der 30er Jahre die treibende Kraft des Hilfsprogramms der WIZO und des JOINT (American Joint Distribution Committee) für die Juden in der Karpato-Ukraine. Mitgl. der Jüd. Partei, gehörte sie deren Führungsgremium an. Nach der nationalsozialist. Machtübernahme 1933 wurde S. zu einer der bestimmenden Figuren in der Flüchtlingshilfe: u. a. engagierte sie sich bei der Demokrat. Flüchtlingsfürsorge, bei der Flüchtlingshilfe der Prager jüd. Gemeinde, beim Hilfskomitee der B'nai Brith in Prag und leitete (ab 1935) gem. mit Hannah Steiner die jüd. Flüchtlingshilfeorganisation HICEM. Weiters stand sie 1933–38 dem Zentralen Koordinierungskomitee (Comité National Tcheco-Slovaque pour les Réfugiés provenant d'Allemagne) vor und war Leiterin des jüd. Flüchtlingshilfskomitees beim Innenmin. Ab 1933 vertrat S. beim Völkerbund in Genf die tschechoslowak. Hilfskomitees und war darüber hinaus Generalsekretärin der Jewish Section des Völkerbundes in der ČSR. Ferner nahm sie als Vertreterin ihres Landes an den Sitzungen der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit teil. S. wurde außerdem von JOINT und der Jewish Colonisation Association mit deren Vertretung in Prag betraut. Nach dem Einmarsch der dt. Truppen in Prag im Frühjahr 1939 stellte sie sich freiwillig der Gestapo, nachdem sie zuvor Schutzangebote verschiedener Konsulate ausgeschlagen hatte, um die Freilassung Hannah Steiners zu erreichen. Nach mehrmonatiger Haft wurde sie auf Interventionen tschech. Politiker freigelassen. Danach fuhr sie mit Wissen der nationalsozialist. Behörden zu einer Konferenz des JOINT nach Paris, um Gelder internationaler jüd. Organisationen für die von der Gestapo kontrollierte Emigration tschech. Juden aufzutreiben. Dort wurde sie jedoch vom Kriegsausbruch überrascht, weshalb eine Rückkehr nach Prag nicht mehr möglich war. S. ging nach London, wo sie sich noch an der Gründung des nationalen Rats der tschechoslowak. Juden beteiligen konnte. Mit S., die trotz ihres zionist. Engagements auch ihrer Heimat gegenüber patriot. gesinnt war, verloren sowohl die Flüchtlingshilfsorganisationen als auch die zionist. Bewegung eine Persönlichkeit, die weit über ihren Geltungsbereich hinaus Bedeutung erlangt hatte.

L.: *Aufbau* vom 5., 12. 4. und 3. 5. 1940; J. Weltsch, in: *Jewish Chronicle*, 1945, S. 188f.; P. Heumos, in: *Bohemia. Z. für Geschichte und Kultur der böhm. Länder* 25, 1984, S. 253, 272ff.; *Enc. Jud.; Hdb. der Emigration 1; In Memoriam M. S., 1944, Nachdruck 1970; The Jews of Czechoslovakia 1–3, 1968–84, s. Reg.; K. R. Großmann, Emigration. Die Geschichte der Hitler-Flüchtlinge, 1969, s. Reg.; The Saga of a Movement, hrsg. von F. Grove-Pollak, 1970, S. 235ff.; P. Heumos, Die Emigration aus der Tschechoslowakei nach Westeuropa und dem Nahen Osten 1938–45 (= *Veröff. des Collegium Carolinum* 63), 1989, s. Reg.; *Drehscheibe Prag, Dt. Emigranten – Staging Point Prague, German Exils, 1933–39*, (1989), S. 35f., 67 (Kat.); L. Fittko, *Solidarität unerwünscht*, 1992, S. 87ff.; P. Becher, in: *Drehscheibe Prag. Zur dt. Emigration in der Tschechoslowakei 1933–39*, hrsg. von P. Becher und P. Heumos (= *Veröff. des Collegium Carolinum* 75), 1992, S. 57; *Central Zionist Archives, Jewish National and Univ. Library, beide Jerusalem, Israel.* (Ch. Mentschl – P. Steines)*

**Schmoll (von Eisenwerth) Karl**, Industrieller. Geb. Mannersdorf a. Leithagebirge (NÖ), 11. 2. 1852; gest. Baden (NÖ), 7. 5. 1936. Sohn eines Finanzwachkoärs. Die Familie nannte sich ohne Berechtigung S. v. E. Nach Besuch der Handelsschule in Wien und Anstellungen bei verschiedenen Firmen in Wien und Kaltenleutgeben (NÖ), zuletzt – Ende der 70er Jahre – als Buchhalter und Geschäftsführer bei C. Ruß & Co. in Wien (Apotheke und Labor für chem.-techn. Erzeugnisse), gründete S. 1884 die Einzelfa. „Karl von Schmoll, Erzeugung von Leder- und Waffenconservierungs- und Putzmittel“. Er entwickelte v. a. wasserresistente Schuh- und Lederputzmittel, die europaweit als „Schmoll-Pasta“ bekannt wurden. Die expandierende Fa. belieferte in großem Ausmaß das Militär-Ärar; 1902 erhielt S. den k. k. Hofstitel. S. erwarb in Pernitz (NÖ) eine Terpentin-Raffinerie und etablierte dort eine Faßfabrik; 1907 nahm er zusätzl. die Erzeugung von Kunststeinplatten („Ceolit“) auf. Nach dem Ersten Weltkrieg gründete S. eine Tochterfa. in Preßburg (Bratislava) sowie gem. mit lokalen Partnern Zweigfirmen in Ungarn, Jugoslawien und Rumänien; ein poln. Unternehmen übernahm die Lizenzfertigung der Schmoll-Produkte. 1921 wandelte S., der 1927 den Titel Kommerzialrat erhielt, gem. mit Familienmitgl. die Einzelfa. in eine OHG um, die sich bis 1968 in Familienbesitz befand.

L.: *Wr. Ztg.* vom 8. 8. 1903, S. 76 (Beilage); *N. Fr. Pr.* vom 9. 5. 1936; *Berr. und Informationen des Österr. Forschungsinst. für Wirtschaft und Politik* 9, 1954, H. 439, S. 26f. (mit Bild); W. Filek-Wittinghausen, in: *Unser Währung* 20, 1985, S. 59; *Allg. Verw. A., Wien.* (W. Filek-Wittinghausen)

**Schmoll von Eisenwerth Karl**, Maler, Graphiker und Designer. Geb. Wien,